

Leidenschaft und Gier

Mehr haben.

Mehr besitzen.

Mehr begehren.

Mehr geniessen.

Mehr mehr mehr mehr mehr mehr mehr mehr mehr mehr mehr.

More more more more more more more more more more more.

Plus plus plus plus plus plus plus plus plus plus plus plus.

**Und wir sind täglich bereit dafür zu kämpfen, zu wetteifern
oder andere zu verdrängen. Einfach Naturgesetz.**

(Nina Staehli)

Der diesjährige Ausstellungsschwerpunkt liegt im Kunsthaus Zofingen auf der Thematik von «Leidenschaft und Gier».

Mit der Ausstellung «Battlefields of Cupiditas» von Nina Staehli eröffnen wir auf verschiedenen Ebenen den Diskurs rund um das Jahresthema. In ihrem neuen umfassenden Werkzyklus bearbeitet Nina Staehli die Themata Begierde, Leidenschaft, Habsucht, Geldgier oder kurz: Cupiditas. Im Wort «Cupiditas» steckt sowohl die Lust als auch das Laster. Begierde und Leidenschaft stehen der Habgier und der Herrschaft gegenüber. Diese Gegensätze prägen unsere Gesellschaft. Wo liegen die Grenzen zwischen Genuss, Leidenschaft, Abhängigkeit und Zerstörung? Nicht moralisierend, sondern poetisch verweist die Künstlerin auf die inneren «Battles», die jeder mit sich selbst führt, und die permanenten Prozesse um den Kampf für einen besseren Platz in dieser Welt.

«Battlefields of Cupiditas» ist eine narrative Gesamtinstallation mit Skulpturen, pneumatischen Objekten, Malerei, Video, Sound, Performance und Texten.

Im Erdgeschoss des Kunsthauses Zofingen entsteht ein fiktives Forschungslabor.

Wie sieht die Gier aus? Welche Farbe, welche Form hat sie?

Nina Staehli erforscht das «Gier-Organ» aus verschiedenen Blickwinkeln. Dazu hat sie eine hypothetische und wissenschaftliche Behauptung verfasst, welche die Existenz und Funktion eines menschlichen Gier-Organes namens „Cupiditas“ belegt.

Sie wertet nicht, sondern durchleuchtet neugierig die Cupiditas im Ursprung.

In Acrylglaskuben zu betrachten, wuchern und vermehren sich die verschiedenen Auswüchse und Konstellationen, welche die Künstlerin züchtet.

Eine Röntgenaufnahme der Flugsicherheitskontrolle zeigt diese Formen in einem

Koffer. Mit der Metapher des durchleuchteten «Koffers» trifft die Künstlerin den Zahn der Zeit und führt uns ein Paradoxon vor. Denn das gefährliche, intime und behütete Gut, über das nicht offen gesprochen wird, kann kaum überwacht werden. Dennoch reist es unsichtbar um die Welt, verbreitet sich viral und bringt grosse Gefahren mit sich.

Das Gier-Organ von Nina Staehli wächst und wächst und wird dann in einer weiteren installativen Umsetzung zur übergrossen luftgefüllten Blase. Anmutig, beinahe schön und dennoch gefährlich glänzen die vollendeten pneumatischen Skulpturen in Gold und Pink. Die Gier nimmt den Raum vollkommen ein. Sie verdrängt den Besucher und lässt ihn daneben klein wirken.

Was bewirkt das Gier-Organ mit und in uns? Im Obergeschoss des Kunsthauses geht es um innere und äussere Auswüchse und unsere ganz persönliche Zerrissenheit. Innere Zustände des Gier-Organ nach aussen kehrend, zeigt Nina Staehli in einer malerischen Werkserie die ungeschönten, fratzenartigen Abbildungen von Gesichtern. Die gruseligen, ja fast verstümmelten Portraits sind eine Galerie der Ikonografie der «Gier» und ihrer Konsequenzen.

Einen inneren Zustand, die eigenen «Battles», zeigt die Künstlerin in einer weiteren raumfüllenden Installation. Auf diversen Spiegelsplittern installiert, sieht man die Zerstörung der unterschiedlichen Konstellationen, die zugleich eine stete Transformation bilden. Das Spiegelbild des Betrachters wird Teil einer narzisstischen Selbstreflexion und vermischt sich mit der Installation. Es entstehen weitere Dimensionen, in sich verkeilte und versunkene Elemente und Formen. Der innere Kampf und die Erkenntnis münden in der Sehnsucht und Hoffnung nach einem Gleichgewicht der Kräfte. Es bleibt die grosse Frage nach den eigenen «Battles» und der persönlichen Rolle in dem komplexen System von Cupiditas.

(Text: Kuratorin Kunsthaus Zofingen, Claudia Waldner, Jan 2019)